

NÜRNBERG. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen Deutschlands incl. Oestreichs 2 fl. 42 kr. im 24 fl. - Fuils oder 1 Thlr. 16 Sgr.

Für Frankreich abonnirt man in Straßburg bei Gr. A. Alexandre, in Paris bei demselben, No. 23. rue Notre Dame de Nazareth, und bei der deutschen Buchhandlung von

ANZEIGER

F. Klincksieck, Nr. 11. rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für England bei Williams & Norgate, 14 Henriette-Street Covent-Garden in London; für Nordamerika bei den Postämtern Bremen und Hamburg. —

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnezeit mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

FÜR KUNDE DER



DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge.

Vierter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1856.

№ 2.

Februar.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Geschichte.
Biographien.
Grafen.

Graf Ludwig von Helffenstein.

In der Beilage zum Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit, 1856, Nr. 1 (Januar), Sp. 23 befindet sich unter demselbst aufgeführten Geschenken für die Kunst- und Alterthumssammlung des germanischen Museums (Nr. 1039) auch ein Orden des goldenen Vlieses, welcher auf der Ruine Helffenstein gefunden worden ist. Es ist diese an jener Stelle gefundene Decoration ein Beleg, wie selbst ein kleiner Gegenstand große Zeitereignisse unwillkürlich uns vor Augen führt. Wir werden durch denselben an eine traurige Periode der deutschen Geschichte erinnert, an die Bauernkriege in der ersten Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts, wo eine sehr große Anzahl Klöster und Edelsitze sammt einem Theile ihrer Bewohner durch die aufrührerischen Bauernhorden vertilgt wurden. Es ist mir nicht unwahrscheinlich, daß jenes goldene Vlies einst dem unglücklichen Grafen Ludwig v. Helffenstein angehörte, welcher, bei der Einnahme des Städtchens Weinsberg zum Gefangenen gemacht, ein Opfer der Bauernwuth ward, indem er nebst andern Edelleuten von den ebenso übermüthigen als grausamen Empörern „durch die Spiese“ gejagt wurde, obwohl seine Gemahlin, eine natürliche Tochter des Kaisers Maximilian, mit ihren Söhnchen, Gnade flehend, den Wüthrichen zu Füßen fiel (v. J. L. Gotfrid, Chronik von den 4 Monarchen, t. VII, p. 713). Fundort (die zerstörte Burg Helffenstein) und nahe Verwandtschaft des gemarterten Grafen mit dem deutschen Kaiser möchten für meine Vermuthung sprechen.

v. Estorff.

Zur Feststellung des Todestages Meister Konrads von Würzburg.

Dichter.

Bekannt ist die Stelle über Meister Konrads von Würzburg Tod in den gleichzeitigen Annales Dominicorum Colmariensium (bei Urstisius, Scriptores rerum germanicarum, Pars II, p. 22, ad annum 1282):

„Obijt Cuonradus de Wirziburch, in teutonico multorum honorum dictaminum compilator.“

Diese, schon vielfach benützte Stelle bestimmt also das Todesjahr des berühmten Sängers.

Der Todestag soll in den Sterbebüchern der Dominikaner von Freiburg im Breisgau eingetragen sein, wie M. Haupt in seiner Zeitschrift für deutsches Alterthum, Jahrgang 1847, wenn ich nicht irre, dargethan.

Ebenso war der Tod Meister Konrads in den Todes- oder Jahrbüchern der ehemaligen Stiftskirche Zum Jungen St. Peter zu Straßburg eingeschrieben, wie dies aus dem Auszuge aus jenem Libro vitae Junioris Sancti Petri Argentinensis, den uns der gelehrte und kunstliebende Sebastian Mieg von Bofzheim in seinem schätzbaren handschriftlichen Werke „Monumenta in ecclesiis et monasteriis argent.“ aufbewahrt hat, erhellet. Dort heißt es im Monat Junius, unter dem Datum Kalendas (fol. 20. a):

„Magister Cunradus de Herbipoli.“

In dem Mieg'schen Auszuge ist diese Stelle die erste von nur zweien unter obigem Datum eingetragenen.

Stimmt nun diese Angabe mit derjenigen der Dominikaner Jahrbücher zu Freiburg überein, — was ich im Augenblicke nachzusehen außer Stande bin, — so würde der Todestag Konrads auf den 1. Junius 1282 festgestellt sein.

Ebenso ist ferner nicht mit Stillschweigen zu übergehen, dafs in dem noch vorhandenen, am Schlusse des 15. Jahrhunderts erneuerten Tabulaturbuch der Meistersänger zu Strafsburg „Meister Konrad von Würzburg, ein Fidler an Hof“ genannt wird.

L. Schneegans.

fäße, eine Federbüchse, Mefsschnur, ein Winkelhaken, Lineal, Zirkel und ein Malerstock mit einer Palette liegen, liest man: „Lambertus a Noort/ pictor, ingeniofifs/ effigiabat/ Johannes Lieftrinck/ fuis impenfis excu-/ debat. Anº 1569./ H. L.“ Zwischen den zwei letzten, Hans Lieftrinck andeutenden, Buchstaben befindet sich ein Fingerring, welcher oben mit einem spitzig zugeschliffenen Steine geziert ist. Neben dieser rechts unten im Vorgrunde angebrachten Statue sind die Worte Petrus P. a Merica fecit. 1569. am Boden, nahe am Rande des Stiches, beigefügt. Eine Wiederholung des Stechernamens in flämischer Sprache ist nirgends wahrzunehmen. Die übrige Schrift besteht theils in Benennungen der Gebäude etc. etc., theils in einer Widmung des Blattes: CLARISS: PRVDE-/ NTISS: QVE SE-/ NATVI ANTVE-/ RPIENSI IOHAN-/ NES LIEFRINC/ DEVOT: DEDICA. lautend. Diese Zueignung steht in dem Postamente einer links unten im Vorgrunde befindlichen Statue eines Flufsgottes (Schelde).

— e —

Künstler.

Der Kupferstecher Petrus a Merica.

(Zu Nr. 10, Sp. 249 ff. des Anzeigers v. J. 1855.)

Der in der Sammlung des germanischen Museums befindliche, in Nr. 8 und Nr. 10 des Anzeigers v. Js. besprochene Prospekt der Stadt Antwerpen enthält die Angaben des Zeichners, Verlegers und Stechers in folgender Weise. Am Postamente einer Statue des Merkur, zu deren Füfsen Ge-

Historische Begebenheiten.

Die Sammlung illustrirter fliegender Blätter im germanischen Museum.



Einzug Kaiser Karls V. und des Papstes Clemens VII. in Bologna.

Wie heutigen Tages eine illustrierte Zeitung und andere Werke ähnlicher Tendenz allen Begebenheiten und Bestrebungen des öffentlichen Lebens, in Politik und Kirche, in Literatur und Cultur, allen bemerkenswerthen Ereignissen im socialen und Naturleben, welche nur die Gegenwart nach irgend einer Seite hin interessiren können, in bildlichen Darstellungen mit mehr oder weniger Kritik, Wahrheit und

Treue folgen, so wurde auch die Neugierde, das Interesse früherer Zeiten, welche der eigentlich periodischen Literatur voraufgehen, durch ähnliche Mittel befriedigt. Das sind die sogenannten Einzelblätter oder fliegenden Blätter, welche in derselben zufälligen Unregelmäßigkeit erschienen, wie gerade ein bemerkenswerthes Ereigniß eingetreten war, und die Kunde von demselben durch bildliche Darstellung im

Holzschnitt oder Kupferstich mit beigedrucktem Text dem Publikum übermittelten. Wie freudig, mit welcher Begierde diese Blätter aufgenommen wurden, kann der Umstand beweisen, daß sie nicht selten mehrfache Auflagen und verbesserte Ausgaben erlebten. In der Unregelmäßigkeit des Erscheinens besteht vorzugsweise der Unterschied mit den verwandten Blättern, sowohl der in gleichzeitigen historischen Werken, z. B. im *Theatrum europaeum*, als auch unserer Tage; denn an Mannigfaltigkeit der dargestellten Gegenstände möchten sie letztern kaum weichen, es sei denn, daß das heutige Leben überhaupt reicher und bunter geworden wäre. So ist denn ihre Wichtigkeit für die Geschichte in allen erdenklichen Zweigen nicht in Frage zu stellen, ja, sie ist um so mehr anzuerkennen, als wir es mit gleichzeitigen Abbildungen zu thun haben, die, was man auch von der Treue im Einzelnen halten mag, jedenfalls das ächte Leben der Zeit athmen und rascher und lebendiger ein Bild in der Seele entstehen lassen. Werfen wir z. B. einen flüchtigen Blick auf den großen Holzschnitt von N. Meldemann, welcher in einem Rundbilde von 6 Blättern die erste Belagerung Wiens durch die Türken im J. 1529 darstellt. Wir haben den Plan der Stadt in klarer Uebersicht vor uns, und durch die beigefügten Inschriften sind wir über die Stellung der einzelnen Truppenabtheilungen, der Belagerer wie der Vertheidiger, über das Lager und die Schiffe der Türken, über die Befestigungen und die vom Angriff bedrohten Punkte, ihre Vertheidiger, wer und welcher Nation sie waren, von wem sie befehligt wurden, u. s. w. sogleich unterrichtet. Es ist, als ständen wir auf dem hohen Stephansthurm, und die weite Stadt mit dem kriegerischen Leben läge zu unsern Füßen. Wenn wir nun in einer gedruckten Beilage erfahren, daß der Künstler sich eigens zum Zweck dieser Abbildung von Nürnberg nach Wien gleich nach aufgehobener Belagerung begeben, daß er keine Mühe gescheut, durch Empfehlungsschreiben und Geld sich ein Bild zu verschaffen, welches ein bedeutender Künstler gleichzeitig, so zu sagen nach der Natur, aufgenommen, — so werden wir auch über die Treue und Wahrheit des Bildes keinen Zweifel hegen. (Vgl. über diesen seltenen Holzschnitt vorliegende Nummer des Anzeigers.) Lassen wir unsere Augen schweifen über Hogenbergs großen Kupferstich, welcher wie ein aufgerolltes Rundgemälde in 36 Blättern den Einzug Kaiser Karls V. und des Papstes Clemens VII. in Bologna vor dem berühmten Reichstag zu Augsburg 1530 darstellt. In einem Augenblick hat sich unsrer Phantasie ein Bild eingeprägt, ächt im Geist der Zeit, treu im Costüm, treu im Charakter der beteiligten Personen, welches wir nur mühsam nach einander aus der Lektüre hätten zusammenstellen müs-

sen, was uns dennoch schwerlich mit solcher Lebhaftigkeit und Wahrheit gelungen wäre. — Aber nicht in den Begebenheiten des großen Lebens erschöpft sich der Werth dieser Blätter, in Schlachten und Belagerungen, in Einzügen, Hoffesten, Turnieren und Krönungsfeierlichkeiten, aus denen wir eine vollständige Geschichte in Bildern zusammenstellen könnten, die einzige dieser Art, die Werth hätte; — was sich sonst Wunderbares und Bemerkenswerthes ereignete, Feuersbrünste, Unglücksfälle, Mißgeburten, Naturscheinungen, auf was sich nur die Neugierde richten konnte, es fanden sich schon die Künstler, die Vermittler zu bilden zwischen den Ereignissen und dem Publikum. — Als eine besondere Klasse der fliegenden Blätter sind noch die satirischen hervorzuheben, wahrhafte und höchst charakteristische Stimmen der öffentlichen Meinung, welche in caricirten Abbildungen mit beigedruckten Versen alle hervortretenden Begebenheiten des politischen, kirchlichen und sozialen Lebens begleiteten, und uns klaren Aufschluß darüber geben, wie dieselben im Volke aufgenommen wurden.

Die Art und Weise ihrer Erscheinung als Einzelblätter brachte freilich ihre leichte Vergänglichkeit mit sich, und es darf uns daher nicht Wunder nehmen, wenn die Zahl der bis auf unsere Zeit erhaltenen Blätter verhältnißmäßig eine sehr geringe ist. Damit verglichen ist die Sammlung, welche sich bereits im germanischen Museum befindet, eine wirklich reichhaltige und in zweierlei Beziehungen, sowohl auf die Mannigfaltigkeit und Wichtigkeit der dargestellten Gegenstände und Begebenheiten, als auf die Seltenheit einzelner Blätter, eine höchst beachtenswerthe zu nennen. Alle oben beiläufig erwähnten Gegenstände sind gut vertreten; so die Reformationszeit in mannigfachen Beziehungen, in Abbildungen aus dem kirchlichen Leben, aus dem großen Krieg von 1546 und 47, in satirischen Blättern beider Parteien gegen einander, in Gedächtnißblättern, darunter ein als äußerst selten bezeichnetes Blatt von Weazel Hollar: „Eigentliche abbildung des Leuchters wahrer Religion, wie dieselbe in der Augspurgischen Confession kürzlich begriffen . . . auff der überreichten Confessions Jubelfest angestellt“ (Parthey, Verzeichn. der Kpfrst. des W. Hollar p. 44, N. 231). — Von den Blättern, welche Aufzüge oder Einzüge darstellen, haben wir bereits des grossen Kupferstichs von Hogenberg, welcher sich im germanischen Museum befindet, oben Erwähnung gethan. Denselben Einzug stellt in nicht minder interessanter Weise ein großer Holzschnitt von 12 Blättern mit holländischem Text dar, auf welchem der Zug in zwei Reihen übereinander fortläuft. Das Werk ist zu Antwerpen gedruckt in der Druckerei des Robert Peril, dessen Brustbild sich auch auf demselben be-

findet. Der Genannte ist wohl auch Verleger, da ein im germ. Museum vorhandenes großes Holzschnitttableau: „Genealogia Illustrissimae Domus Austriae“ etc. in seinem Verlage erschienen ist. Ob er aber auch hier als Verfertiger des Bildes gilt, ist uns zweifelhaft, da uns unbekannt ist, daß er Holzschneider war. Das Exemplar des germanischen Museums scheint uns das einzige noch vorhandene, wenigstens bekannte, zu sein, da es bisher nirgends erwähnt ist. Jede Auskunft über Künstler und Kunstwerk würde höchst willkommen sein. Der Holzschnitt, welcher diesen Mittheilungen vorgedruckt ist, stellt die Hauptgruppe verkleinert dar; unter dem Baldachin reiten K. Karl V. und Papst Clemens VII. —

Eine Reihenfolge von Blättern der Museumssammlung bezieht sich auf die verschiedenen innern Kriege und Fehden des 16. Jahrhunderts, sowie auf Türkenkriege, zum Theil Holzschnitte von H. Guldenmundt und N. Meldemann, darunter auch die oben bezeichnete Belagerung von Wien, leider unvollständig. Am reichhaltigsten sind die Abtheilungen über den niederländischen und den dreißigjährigen Krieg: jene zählt 53 Nummern, diese allein 207. Das Interesse derselben bleibt nicht bei den Kriegsbegebenheiten stehen; außerdem, daß sie bedeutende Beiträge für die Kriegsbaukunde und Kriegsgeschichte überhaupt geben, befinden sich unter ihnen Einzüge und andere Feierlichkeiten, die zu diesem Kriege gehören, satirische Blätter auf historische Personen und Begebenheiten u. s. w. Ihre Wichtigkeit für die Sitten-, insbesondere Costümgeschichte braucht kaum erwähnt zu werden. — Eine andere Abtheilung umfaßt Scenen aus dem Hof- und Staatsleben, als Krönungsfeierlichkeiten, Belehnungen, Einzüge, Hochzeiten, Leichenbegängnisse, geistliche und weltliche Versammlungen, Strafexecutionen, während eine andere Abtheilung außerordentliche Vorfälle und Erscheinungen, Unglücksfälle, Naturereignisse u. s. w. darstellt. — Unter den satirischen Blättern, welche, meist mit begleitenden Gedichten versehen, auffallende Erscheinungen des sozialen Lebens geißeln, sind besonders diejenigen interessant, welche sich gegen Zeitgebreden und Neuerungen, z. B. gegen den übertriebenen Kleiderluxus, gegen das Ueberhandnehmen des Tabakrauchens richten; es ist eine nicht unbedeutende Anzahl derselben im Museum vorhanden. —

Da die sämtlichen Blätter nach ihrem Inhalt geordnet sind, mit Bezugnahme auf das allgemeine System, welches den Sammlungen des germ. Museums zu Grunde gelegt ist, so sind ihnen auch solche Blätter zugetheilt, welche, nicht eigentlich als Flugblätter zur Vervielfältigung bestimmt, historische Begebenheiten darstellen. Dahin gehören interes-

sante Federzeichnungen des 15. Jahrhunderts, deren Bedeutung deshalb hoch anzuschlagen ist, weil sie Unica sind. Die Sammlung im Ganzen hat um so höhern Werth, als alle diejenigen Blätter, welche in Büchern vorkommen, hier ausgeschlossen sind, mit Ausnahme weniger, die mit besonderem Text verbreitet wurden. Das Theatrum Europaeum, Franci Relationes, Hans Burgkmairs Triumphzug und manche andere Werke mit Abbildungen in der Bibliothek des germ. Museums müssen somit zur Ergänzung herbeigezogen werden und bilden durch genaue Beschreibung und systematische Zusammenfügung aller Einzelheiten eine reiche Fundgrube zur Kenntniß der Vergangenheit.

Schließlich wollen wir noch die künstlerische Bedeutung dieser Blätter in Erinnerung bringen; denn von Dürer an haben die bedeutendsten Meister der Vervielfältigungskünste an dieser Thätigkeit Theil genommen. Wir haben schon einige Namen zu nennen Gelegenheit gehabt und gedenken nur noch eines kleinen seltenen Holzschnittes von Dürer mit Versen, auf welchem der Tod einem gewappneten Mann ein Stundenglas zeigt.

Außer diesen illustrierten Blättern besitzt das Museum noch eine bedeutende Sammlung fliegender Blätter ohne künstlerische Ausstattung, welche wir ein anderes Mal zu besprechen Gelegenheit nehmen werden.

Bruchstück einer Handschrift des Willehalm.

(Fortsetzung.)

Bl. 2 a, erste spalte.

Daz mich ein man entworhte
Swie ungevüge si der rise
Vor ime ich harte wol genise
Ob ich halt hie bestünde
Herre sit ir daz tünde
Sprachens alle geliche
Der arme und der riche
So enwellen wir nicht hio bestan
Wan wir nicht me trostes han
Herre wan uf iuwer suochen
Wil got iuch und uns beruochen
Daz ir Rennewarten vindet
Der funt uns daz leit enbindet
Und ouch darzuo daz lant
Herre markis sit gemant
Sprach der Bischof von Tholus
Daz wir behalten iuch diz hus
Und mine vrouwen iuwer wip

Zustände.
Sprache und
Schrift.
Literatur.
Poesie.

Die wile uns lebend ist der lip
 Des lat uns herre geniezzen
 Und wizzet daz wir uns liezzen
 Unrechtes todes ertöten
 E man uns möcht benöten
 Daz nicht dem prise zeme
 Und Kyburg' ze schaden keme
 Do sprach der süzze markis
 Ich belibe niht in keine wis
 Ich wil ez iezo rumen
 Min vart nicht langer sumen
 Swie ich si lazze in kumbers dol
 Diu mir hate vil dicke wol

zweite spalte.

Kyburg diu	Wir müsten
Wizze ich kon	Dar nach a
Vil vro und d	So sullen w
Amen sprach	Mit flizze ze
Nu hete der	Und dicke v
Die burg be	Damit wir
Ob ich die w	Daz si schier
Zwo den ritte	Do sprach d
So guote bur	Wir sullen h
Also han ich	Biz in zerri
Swer wol de	Daz der tu
So kan ir ni	Von hunger
Dar zuo hat	Und wir de
Den nieman	Daz dunke
Und heten w	Der erst
Als groz als

Bl. 2 b, erste spalte.

varn dahin	zer
en rat
volge hat
e
trete	ntreit
chte	z lib
echte	wip
ende	e
de
ochen	inne
n	n
etet	verliezen
stet	alt
.....	tezalt
her

zweite spalte.

Min lib kunde sich ie flizzen
 Swar an irs herzen willen lag
 Die liebi si ungeliche wag
 Die ich ir mit herzen truog
 Da gen ir valscher muot versluog
 Mir mine vröude als ein schur
 Daz noch ir süzze wurde sur
Damit wolt ich gerne sin
 Und rechen mangen sarrazzin
 Die der markis hat erslagen
 Ime sol sin vil unvertragen
 Daz sin hand so mangen heiden
 Von dem leben kunde scheiden
 Die noch vil unbegraben sint
 Sin lib hat manger muoter kint
 Hie ze provenzale ertötet
 Daz Kyburg wurd benötet
 Eins todes diu ez hat gemachet
 Des wurde wol gelachtet
 Und den hochgelopten gotten
 Elliu vröud ist mir verboten
 Bis daz ich den markise
 Von dem leben hie gewise
 Und Arabeln die verflüchten
 Daz unser götte nicht geruochten
 Daz si ze ihesu kerte
 Und ir kint unerte
 Daz riche herre malfer
 Und wiz ir beider todeswer
 Arabeln und des markises
 Swie du des pris enprises

(Fortsetzung folgt.)

Epigramma macaronicum de consillis et eventis belli Schmalcaldici.

Historische Gedichte.

Authore, ut dicitur, Henrico Glareno*).

Haitz ein Landcravi, geus ahn Sax, Scherdltin beschirs woll,
 Carle Bader reibs aus; Solvite Reichsstedider,
 Reichsstedider narri, quos Lippus et amphora duxit,
 Saxonica in Schweisbadt, ferre quae hi nequeunt.
 Spes erat in Bauris aufstandos machere doctis,
 Praetulit at Spiessis rustica turba gablos.

*) Glareano? — Einen etwas abweichenden Abdruck dieses Pasquills finden wir in Haupt's Zeitschr. VI, 538 und nach diesem in O. Schade's Fercula Macaronica (aus dem Weimar. Jahrbuch, B. II), s. 20.

Gallia nunc vobis, Aidgnos nunc, marcus et ager
 Consiliis Danus, Anglia verba dedit.
 Nec non Gotswortum vestrum, qui beschirmere vellet,
 Turcus erat, ho ho, perfida gselletas.
 Witz habuit Nurnberg, axla tragavit utraque,
 Rathschlagis vestris sensit inesse dolum.
 Eia agite in Witzis haltando Caesari glauben,
 Ne Senecae bados wermere conveniat. P. Wigand.

Belagerung von Wien.

Holzchnitt v. N. Meldemann.

Kunst.
 Zeichnende
 Künste.
 Xylographie.

Von der ersten Belagerung Wiens durch die Türken im J. 1529 existirt ein Holzschnitt von Nicol. Meldemann in 6 Blättern. Der Künstler begab sich damals, sogleich nach Aufhebung der Belagerung, mit Empfehlungsschreiben des Nürnberger Rathes nach Wien, in der Absicht, „eine rechtgeschaffene Visierung aller geübten Handlung zu wege zu bringen.“ Das Glück begünstigte ihn, denn ein „berühmter Maler“, dessen Name nicht überliefert worden ist, hatte vom Stephansturm die ganze Belagerung mit der Stellung der Truppen, den verschiedenen Lagern u. s. w. auf's getreuste aufgenommen. Vermöge seiner Empfehlungsschreiben erhielt Meldemann diese Abbildung auf dem Wege des Kaufes. Er bearbeitete sie für den Holzschnitt und veröffentlichte sie sodann in 6 Blättern für „jedermans kauff vnd für den gemeinen man.“ Gewidmet hatte er das Werk dem Rathe von Nürnberg, an den er auch eine Art von Broschüre richtete (ein Bogen in 4^o), welcher diese Angaben entnommen sind. Sie führt den Titel:

„Ein kurtzer bericht vber die recht warhaftig Contractur, Türckischer belegerung der stat Wien, wie dieselbig anzusehen vnd zuersteen sey, welche zu rhum, preysß, lob vnd ehr gantzen Römischen Reich, gemayner Ritterschafft, vñ insonderheyt einem erbern Rath der stat Nürnberg, durch Nicolas Meldeman yetz verfertigt, getrückt vnd aufgangen ist.“

Gegenwärtig scheinen von diesen Holzschnitten nur noch äußerst wenig Abdrücke zu existiren, sodafs sie selbst Bartsch unbekannt geblieben sind. Ein Abdruck befand sich früher in der v. Naglerschen Sammlung und wird wohl mit demselben in das Berliner Museum übergegangen sein. Ein anderer ist im Jahr 1848 in den Besitz des Herrn Th. von Kajaran in Wien gekommen, und von diesem ist auf lithographischem Wege eine Copie erschienen.

Nun wurden vor nicht langer Zeit zwei dieser Blätter (Bl. 1 u. 2) im Original dem germanischen Museum geschenkt. Dieselben zeigen nicht unerhebliche Verschiedenheiten von der lithographirten Copie, die wir wohl als möglichst getreues Facsimile betrachten dürfen; mit dem Ori-

nal ist uns eine Vergleichung leider nicht möglich. Dafs die Blätter des germanischen Museums einem der letzten Abdrücke angehören, könnte daraus constatirt werden, dafs ein senkrechter Sprung durch das zweite dieser Blätter geht. Auch zeigt sich sonst noch der Holzstock an einigen Stellen beschädigt; z. B. ist am „kernerthurm“ ein Stück ausgesprungen; auch am Dach der Kirche von St. Peter sind einige kleinere Beschädigungen vorhanden. Allein es giebt bedeutendere Unterschiede. So ist die Ueberschrift sowohl in Bezug auf die Form des Druckes, wie in Bezug auf die Redaction eine ganz verschiedene, und namentlich ist auf den Blättern des germanischen Museums jener oben angeführte Bericht, als zum Holzschnitt gehörig, in bestimmtester Weise erwähnt, was auf der lithographirten Copie nicht der Fall ist. Desgleichen sind die zahlreichen Inschriften, welche Personen und Lokalitäten bezeichnen, von grofser Verschiedenheit. — Es scheint demnach, als ob eine doppelte Ausgabe veranstaltet worden sei, sodafs die beiden Blätter im Besitz des germanischen Museums der zweiten Ausgabe angehören.

Ein bisher unbekanntes „Regiment gegen den englischen Schweifs“.

Wissenschaft.
 Heilkunde.
 Seuchen.

Der Katalog der Bibliothek des germanischen Museums, eine Gabe, durch welche sich der hochverehrte Vorstand desselben von Neuem die gröfsten Verdienste erwirbt, führt S. 290, Spalte 2 folgende Schrift auf:

„Ain kurtze vnd eylende vnderricht, wie man in ainer gemain, die Regieren vnd halten soll, So in die kranckhait deß Schwaißs fallen, biß zu weyter bericht. O. O. u. J. (Augsburg, 1519?) 2^o. (Nr. 8.)“

Zunächst ist statt 1519? mit höchster Wahrscheinlichkeit 1529 als Jahr des Erscheinens anzunehmen, da in diesem Jahre zum ersten und letzten Male der englische Schweifs Deutschland überzog. — Das gröfste Interesse gewährt aber die bezeichnete Schrift deshalb, weil die Bibliothek des germanischen Museums in ihr einen kleinen Schatz besitzt. Der genannte „Vnderricht“ ist nämlich bis jetzt völlig unbekannt gewesen. Er ist weder Gruner, welcher an seinem gleich zu nennenden Werke 20 Jahre arbeitete, noch Hecker (der englische Schweifs; Berlin, 1834. 8.), noch mir selbst jemals zu Gesicht gekommen. Deshalb findet sich diese Schrift auch nicht in dem von mir herausgegebenen Werke Gruner's: „Scriptores de sudore anglico superstites“. Jenae, 1847. 8.

Seit der Herausgabe des letztgenannten Werkes ist diese Schrift, — abgesehen von einigen handschriftlichen Notizen über den englischen Schweifs, — die zweite bisher unbe-

kannte, von der ich Kenntniss erhalte. Den ersten derartigen Fund machte ich vor Kurzem in dem Lager des Antiquars Herrn Spratt zu Wien in folgender Schrift, die sich gegenwärtig in meinem Besitze befindet.

„Auf ains Erbern Rats der Statt Augspurg beuelhe, von wegen ainer Ersamen gemainde daselbs, vnd sonst maniglichs begeren, ist diß kurtze eylend vnderricht, von den Doctorn der Artzney daselbs, geordnet, Wie man sich in der kranckhait, Schweißsucht genant, fürsehen vnd halten solle, biß zu weyter meer vnderricht.

Jesus Christus sey vnser helfer.

Bessert eüch, das hymelreich ist nach herbey kommen, Es ist schon die Art den beümen an die wurtzel gelegt. Mathei 3.“

Dies der vollständige Titel. Die Schrift ist in klein Quart gedruckt, ohne Ort und Jahrzahl, vnd enthält aufer dem Titelblatte neun nicht paginirte Seiten, von denen die ersten vier mit den Custoden Aij—Aiiij bezeichnet sind. Sie beginnt: „Dieweyl dise schnell einfallend vñ sorgkliche kranckhait, vil leut gechlingen verletz vnd überfelt“ — und schließt unten auf der neunten Seite (Bl. 6 a): „der wirdt helfen alles übel in vns überwinden Amen“.

Schon die Verschiedenheit des Titels beider Schriften zeigt, dafs sie nicht identisch sind; dagegen stimmt derselbe doch auch in mehreren Punkten überein, und es ist darum sehr wahrscheinlich, dafs auch ihr Inhalt viel Aehnlichkeit darbiete und dafs beide vielleicht nur zwei Ausgaben einer und derselben Schrift sind. Ueber den Werth der Schrift des germanischen Museums kann ich natürlich nicht urtheilen. Der Inhalt der meinigen weist ihr eine Stelle unter den besten der gleichzeitigen Flugschriften über das Schweiffieber an. Greifswald. Dr. H. Häser.

Der hohe Werth, den ein Forscher wie Hr. Prof. Dr. Häser auf die soeben erwähnte Schrift, einen Einblattdruck in der Sammlung des german. Museums, legt, veranlafte uns zu einer besonderen Ansicht desselben, wie auch zu einer genauen Vergleichung mit dem von Hrn. Häser als nahe verwandt bezeichneten Drucke, wozu uns die Bibliothek des germ. Museums ebenfalls ein Exemplar (s. Katalog, S. 258 b: Vnterricht — Nr. 5812) geboten. Das Ergebniss derselben glauben wir aus dem nämlichen Grunde hier mittheilen zu müssen.

Schon der erste Blick liefs in den ganz gleichen Typen beider erkennen, dafs sie neben einander entstanden seien. Mehr noch stellte sich heraus, dafs der Einblattdruck nichts anderes ist als ein Auszug des anderen Schriftchens, welchen offenbar der Rath der Stadt Augspurg anfertigen und als Plakat verbreiten liefs.

Aufer der oben schon mitgetheilten Ueberschrift in 2 Zeilen, auf die noch eine dritte, ebenfalls mit dem gröfseren Schriftchen übereinstimmende Zeile mit dem Motto: „Jesus Christus sey vnser helfer“ folgt, zählt das nur auf der Vorderseite bedruckte Folioblatt noch 58 Zeilen in 20 Absätzen.

Die eigentliche Unterweisung beginnt in der ersten Zeile mit den auf der ersten Seite von Blatt Aiiij der anderen Schrift stehenden Worten: „So ain mensch in dise Kranckhait felt, es sey jung oder alt, weyb oder man, Sy kum mit hitz oder keltin, So bald sich dann“ u. s. w.

Wie schon hier in einigen Worten, so zeigt sich auch später der Inhalt des Plakats, der sonst, bis auf einige geringe sprachliche und mehrere orthographische Abweichungen, genau mit dem Schriftchen übereinstimmt, als eine, durch den Raum des Blattes gebotene Kürzung, die wir hier bis ins Einzelne verfolgen wollen. Es fehlen nämlich: von Bl. Aiiij^a unten: „Es ist auch“ . . . bis Bl. Aiiij^b unten: . . . darauff kumen.

von Bl. 5^a unten: „Volgt die Latwerig.“ bis Bl. 5^b oben: . . . „offt brauchen“.

auf Bl. 5^b unten die Schlufsworte des vierten Absatzes: „ain tag biß in acht.“

Bl. 5^b unten liest das Plakat: „für das gifft nimpt“ (statt: nennt) und läfst die gleich folgenden Schlufsworte des Absatzes: „oder ain Sirup“ . . . u. s. w. weg.

Bl. 6^a oben fehlt der ganze Absatz: „Dieweyl von nöten ist“ . . . bis zu „linderungen“, sowie vom nächstfolgenden die Schlufsworte: „Auch die sewgenden“ . . . u. s. w.

Der Schlufs lautet zwar im Plakat, wie in dem Schriftchen: „alles übel in vns überwinden Amen.“ doch folgt demselben noch auf besonderer Zeile die dort auf dem Titelblatte befindliche Bibelstelle: „Bessert eüch, das hymelreich ist nach herbey kommen, Es ist schon die art den beümen an die wurtzel gelegt. Mathei 3.“

Was nun zum Schlusse die muthmafsliche Zeitbestimmung (1519?) des undatirten Plakates betrifft, welche als eine unserem Einblatte beigefügte handschriftliche Notiz auf guten Glauben auch in den gedruckten Katalog aufgenommen worden, so müssen wir zugestehen, dafs die Ansicht des Herrn Prof. Häser, welcher das Jahr 1529 als das des Erscheinens annimmt, allerdings höchst wahrscheinlich ist; ja, wir sind im Stande, dieselbe durch eine Stelle aus Welser's „Chronica der . . . Statt Augspurg“ in der deutschen Uebersetzung v. E. Werlichius (Franckf. a. M., 1595. Bibliothek d. germ. Mus. Nr. 6659) zu unterstützen. Dort heifst es nämlich (Theil III, s. 16 f.) unter dem Jahre 1529 mit ganz deutli-

cher Beziehung auf das in den beiden fraglichen Druken verordnete vierundzwanzigstündige Schwitzen: *Auß solchen Apparentijs und Zufällen dieses Jars, ereugete sich ein seltsame bißhero vnbekandte Seuch von dem Oceanischen Meer an, durch gantz Teutschlandt, mit einem pestilentzischen Schweiß, so man den Englischen Schweiß hiesse, daran allhie jnnerhalb 14 Tagen, von 3000. so darmit inficiert gewesen, eber 600. im Monat Nouember gestorben, vnd gaben etliche den Doctorn die schuld, als welche die arme Patienten, dieweil es einem täglichen pestilentzischen Fieber nicht vngleich war (derwegen auch jnnerhalb 24. Stunden durch den Schweiß im Paroxysmo vertrieben werden müßte) die gantze 24. Stundt eber mit Betten vnd Deckinen, zuschwitzen zu sehr beschwert, vnd also auß erfahrenheit schändlich erstecket.*“

Fr.

sämmtliche gedruckte quellen der österr. rechtsgesch., 2) die ausbeutung, excerpirung und bearbeitung dieser quellen, 3) die zutageförderung neuer urkunden und rechtsdocumente etc.

Die erste dieser drei aufgaben, welche zugleich die vorbedingung jedes weitern gedeihlichen arbeitens auf dem gebiete der österr. r. g. ist, habe ich vorläufig in angriff genommen. Die aufgabe ist keine geringe: die fülle der durchzusehenden sammelwerke, zeitschriften u. s. w. ist beinahe erdrückend; auch muß man oft hunderte von seiten durchgehen und zeile für zeile überblicken, ohne auch nur ein einschlägiges wörtlein zu finden (so z. b. bei den verzeichnissen der in bibliotheken vorhanden mss. soweit jene gedruckt sind). Bei herstellung dieses repertoriums richte ich nun mein augenmerk auf folgende 3 gegenstände: 1) auf abhandlungen über einzelne gegenstände der ö. r. g., 2) auf bereits gedruckte urkunden und documente, welche für sie von wichtigkeit sind, 3) auf einschlägige noch ungedruckte mss., soweit sie durch gedruckte verzeichnisse bekannt gegeben sind.

Da bei dem umfange meiner aufgabe und bei gewissen äußern umständen, welche eine ausschließliche richtung meiner thätigkeit auf dieselbe nicht erlauben, — das vollständige repertorium velleicht nicht sobald zusammengetragen und sistematisch geordnet sein könnte: so glaube ich im interesse des gegenstandes mit rücksicht auf die österreichischen und insbesondere deutschen rechtshistoriker eine bruchstückweise veröffentlichung meiner sammlung durch diese zeitschrift für geeignet erachten zu können.

I. Erzherzogtum Oesterreich.

a) Abhandlungen

1. Ueber die gränzen des landes Oesterreich unter d. E. von J. F. Weber („beiträge zur landeskunde“ Wien 1832. I. S. 169).
2. Geschichte Oesterreichs u. d. E. während der Römerherrschaft von J. C. Arneht (ibid. II. S. 102).
3. Ueber die österr. freiheitsbriefe. prüfung ihrer echtheit und forschungen über ihre entstehung. Von W. Wattenbach (Abh. d. Acad. VIII. 77 — 120).
4. Eine hypothese. (über denselben gegenstand) von J. Chmel. (Sizungsber. der Acad. V. 806 — 816).

(Fortsetzung folgt.)

(Mit einer Beilage.)

Rechtswissenschaft.

Quellenkunde zur österreichischen Rechtsgeschichte.

Zu den erfreulichsten momenten der neugestaltung der dinge in Oesterreich gehört die bereits ins allgemeine bewußtsein gedrungene erkenntniß der nothwendigkeit der historischen pflege der rechtswissenschaft. mit dem bloßen bekennen dieser nothwendigkeit jedoch ist bei weitem noch nicht alles geschehen, sondern vielmehr im eigentlichsten sinne des wortes erst „der grund zum anfang“ gelegt. die geschichte läßt sich nun einmal nicht „machen“, sondern nur aus quellen erforschen. daher ist und bleibt die erste und wichtigste aufgabe: bekanntgebung der quellen. glücklicher weise ist dafür bei uns zu einer zeit bereits manches geschehen, wo das wort „rechtsgeschichte“ noch durchaus keinen so guten klang hatte, als jezt. aber das, was bereits in dieser richtung zu tage liegt, ist bei uns in Oesterreich kaum theilweise hie und da jemanden bekannt, in Deutschland scheint man (in hinblick auf die dortige literatur) davon kaum eine ahnung zu haben. der grund dieser erscheinung ligt auf der hand: das quellenmaterial der österreichischen rechtsgeschichte ligt in den verschiedensten sammelwerken, zeitschriften u. dgl. zerstreut.

Ich habe in der einleitung zu meinen „regesten die speciellen rechtsverhältnisse von Krain betreffend“ (im Wiener magazin f. rechts- und staatswissenschaft) die aufgabe der österreichischen rechtshistoriker als eine dreifache bezeichnet: 1) die herstellung eines vollständigen repertoriums über

Verantwortliche Redaction: Dr. Freih. v. u. z. Aufsess. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann.

Druck von Fr. Campe & Sohn in Nürnberg.

Chronik des germanischen Museums.

Der im December v. J. gemeldete Wiedereintritt des Dr. v. Eye als Vorstandes der Kunst- und Alterthumssammlungen des Museums ist in den ersten Tagen dieses Monats erfolgt, wo zugleich auch der Maler Carl Hambruch aus Stuttgart, welcher sich während eines neunjährigen Aufenthaltes zu London besonders dem Farbendruck und der Holzschneidekunst gewidmet, als thätiges Mitglied und Inspektor der Ateliers und Werkstätten des Museums eintrat. Dagegen bedauern wir, melden zu müssen, daß der Maler G. Eberlein seinen Posten am Museum mit einer Lehrerstelle an der hiesigen kgl. Kunstschule vertauscht hat, wenn auch wohl noch manche Arbeiten für das Museum von ihm geliefert werden dürften.

Die Erweiterung der Kunstthätigkeit des Museums erforderte auch dringend eine fernere Erweiterung der Lokalitäten, so daß abermals ein Atelier in einem Nebenhause gemiethet und eingerichtet werden mußte; leider schon das vierte Gebäude, anstatt in Einem Alles vereinigt zu sehen! Möge daher nun baldigst die kgl. Zusage in Betreff der Einräumung der Karthause in Erfüllung gehen, ein Wunsch, der nicht oft genug auszusprechen ist.

Nachdem schon früher Se. Maj. der König von Hannover einen Jahresbeitrag von 200 Thalern dem Museum allergnädigst bewilligt hatte, erließ nun auch das kgl. Staatsministerium unterm 24. v. M. eine den Bitten des Museums wegen Benützung der wissenschaftlichen Sammlungen des Staats entsprechende höchste Entschliesung, welche fast in jeder Beziehung den in der Denkschrift an die deutschen Staatsregierungen von 1853 ausgesprochenen Wünschen des Museums entgegenkommt, sogar bis auf die erbetene Unterstützung durch Doubletten. Ein werthvolles Prachtwerk für die Bibliothek, Vogell's Kunst-Arbeiten aus Niedersachsens Vorzeit, liefs Se. Maj. der König durch das Oberhofmarschallamt übersenden.

Es ist überhaupt sehr förderlich, daß durch die Gunst der Fürsten und Regierungen nebst den materiellen Geldmitteln auch die wissenschaftlichen immer mehr und mehr gewährt werden, wobei wir nur der bereits in den Geschenkeverzeichnissen aufgeführten Urkundenwerke der kgl. württemberg. Regierung, Münzen des herzogl. Münzkabinetts zu Dessau, Bibliothekswerke der freien und Hansestadt Lübeck, dann insbesondere der trefflichen handschriftlichen Regesten aus dem k. Hausarchiv zu Berlin Erwähnung zu thun brauchen.

Neu beigetretene Buchhandlungen sind:

- 229) E. Fabricius in Magdeburg.
- 230) Baumgarten & Comp. in Dessau.
- 231) C. Aug. Stange's Hofbuchhandlung in Dessau.
- 232) Helm'sche Buchhandlung (C. A. Held) in Halberstadt.
- 233) Köfsling'sche Buchhandlung in Leipzig.
- 234) August Quednow in Magdeburg.
- 235) Th. Grieben in Berlin.
- 236) Pustet'sche Buchhandlung (Carl Pleuger) in Passau.
- 237) Ernst'sche Buchhandlung in Quedlinburg.

- 238) H. Neubürger in Dessau.
- 239) Schlesinger'sche Buch- u. Musik.-Handl. in Berlin.
- 240) R. L. Friedrich's Verlagshandlung in Elberfeld.
- 241) Gustav Carl Würger in Hamburg.
- 242) Eisendrath's Buchhandlung in Amsterdam.
- 243) Carl Jakob Klemann's Verlagshandlung in Berlin.
- 244) J. Ricker's Buch- u. Kunsthandlung in Gießen.
- 245) H. Mercy in Prag.
- 246) J. E. Krieger'sche Buchhandlung in Kassel.
- 247) Herder'sche Buchhandlung in Karlsruhe (A. Gefsner).
- 248) W. Levysohn in Grünberg.
- 249) C. A. Sonnewald'sche Buchhandlung in Stuttgart.
- 250) A. Wienbrack in Leipzig.
- 251) J. C. Huber in Berlin.
- 252) F. C. W. Vogel in Leipzig.

Von einer überaus großen Anzahl jüngst eingegangener Geschenke geben wir in dieser Nummer nur über folgende unsere dankende Empfangsbescheinigung.

I. Für das Archiv.

Ein Ungenannter zu Nürnberg:

- 494. Fragstücke zur Zeugenvernehmung in der Streitsache des Th. Escourt gegen J. Kendricks in London; Uebersendung geringhaltigen deutschen Geldes betr. 1645. Pgm.

Dr. Lüst, k. Advokat, in Straubing:

- 495. Kaufbrief Diepolds von Pimshaim für Hans den Wenger zu Landshut über sein Gut zu Nyderkchaim. 1378. Perg.
- 496. Testament der Katharina von Knöringen, aufgenommen vom Notar Andreas Hem. 1543. Perg.
- 497. Vidimus des Notars Bernhard Treitwein zu Landshut von einem Wappenbrief König Maximilians I. für Christoph von Preisung zu Oberärnbach. 1576. Perg. Mit gem. Wappen.

Joh. Reinhard zu Rofsbach in Hessen:

- 498. Protokoll in Sachen Ernst Ludwigs v. Rombrodt u. Cons. gegen Johann v. Lueder zu Lofshausen. Nebst Urtheil d. fuldischen Hofräthe. Letzteres Bruchst. 1594. Abschrift. Pap.
- 499. Bescheinigung des Nikolaus Pfoch für Johann Reinhardt von und zu Ludder u. Lofshausen über 16 fl. Besoldung. 1612. Pap.
- 500. Schrift des Anwalts des Johann von und zu Ludder und Lofshausen an die fuldischen Kanzler und Räthe. Ohne Datum. Pap. Entwurf.
- 501. Verzeichniß über Brennholz von Haselstein, Kirchhasel u. Rafsdorf. Ohne Datum. Pap.
- 502. Verzeichniß über Abgaben. Ohne Ort u. Datum. Pap.
- 503. Verzeichniß von Getreidgefällen aus d. Gütern zu Lutter. Ohne Dat. Pap.
- 504. Verzeichniß des Hilpert Halbleib über Accis und Tranksteuer, die er dem Zentgrafen zu Weyhers anno 1653 abgegeben. Ohne Dat. Pap.

505. Verzeichniß der Reichssteuer zum Elters, Hattenrodt und Lenters und in der Lengsfeldgasse in der Stadt Fulda. Ohne Dat. Pap.

506. Postscriptum eines Briefs Conrads des Aeltern, ein Ansuchen um Hunde zur Jagd betr. (Datum ut in literis). Pap.

Dr. Bartsch, Bibliothekscustos des german. Museums:

507. Gerichtsbrief der Schöppen in Breslau über das von den Vormündern der nachgelassnen Kinder des Joachim Kostler wegen des Hauses und Erbes derselben erlassne Aufgebot. 1540. Perg.

508. Gerichtsbrief der Schöppen in Breslau über das von Martha, Hans Wolf's hinterl. Wittve, wegen ihres Hauses u. Erbes ergangne Aufgebot. 1571. Perg.

509. Gerichtsbrief der Schöppen zu Breslau für Franz Troilo über das in gehegtem Gerichte ihm zugesprochene Haus u. Erbe. 1583. Perg.

510. Incolats-Diplom der Provinz Südpreußen von König Friedrich Wilhelm III. von Preußen für die Gutsbesitzer Johann Christian und Daniel Sigmund Schwartz zu Niederkehle im Trebnitzischen Kreise. 1797. Perg.

Lohrer, Kantor zu St. Johannes bei Nürnberg:

511. Quittung des Michael Eckhart, Richters des Klosters Gnadenberg, für die vier Zeichenmeister des Tuchhauses zu Nürnberg über 10 Gulden ewigen Zinses. 1579. Pap.

G. Korschell in Berthelsdorf:

512. Eigenhändiger Brief des Grafen von Zinzendorf an Joh. Andr. Roth, verordneten Prediger der Gemeinden Ober-, Mittel- u. Nieder-Berthelsdorf. 1723. Pap.

II. Für die Bibliothek.

Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften, in Görlitz:

2110. Dies., neues Lausitzisches Magazin. 32. Bds. 4. Heft. 1855. 8.

Otto v. Bieber, Lieutenant bei der k. Garnisons-Compagnie in Nymphenburg:

2111. Leben und Leiden eines Kindes. 1844. 8.

2112. Politisches Rundgemälde, od. kleine Chronik des J. 1840. Desgl. d. J. 1842. 8.

2113. C. J. F. Höhnig, üb. d. Verwendung der thierischen Ueberreste unserer Hausthiere etc. 1848. 8.

Ein Ungenannter in Nürnberg:

2114. Salva Guardi, ausgestellt von den Bischöfen zu Bamberg, Würzburg u. der Stadt Nürnberg; 1553.

Hugo Ritter von u. zu Goldegg in Bozen:

2115. Franz Adam Graf von Brandis, des Tirolischen Adlers immergrünes Ehren-Kränzel. 1678. 4.

2116. A. G. von Lindenburg, Leyerklänge aus Tyrol. 1843. 8

Hist. Verein v. Oberpfalz u. Regensburg, in Regensburg:

2117. Ders., Verhandlungen. 8. Bd. der neuen Folge. 1855. 8.

Hist. Verein für Oberfranken, in Bamberg:

2118. Ders., 5., 14., 15. u. 17. Bericht. 8.

Hugo Carl, Fürst und Altgraf zu Salm-Reifferscheid, Durchlaucht, in Brünn:

2119. Die Landtafel des Markgrathums Mähren. I.—III. Lief. 1854 u. 55. 2.

Gesellschaft des Museums des Königreichs Böhmen, in Prag:

2120. Dies., Památky archaeologické a mistopisne, Redaktor K. V. Zap. Dílu I. sešit 1.—8. 1854—55.

2121. Dies., Verhandlungen in den J. 1851—53. 1855. 8.

2122. J. E. Wocel, archäologische Parallelen. 8.

2123. Ders., Bericht über eine kunst-archäolog. Bereisung Böhmens. 8.

Dr. Freih. von Hammer-Purgstall in Wien:

2124. Ders., die Schuld der Templer. 1855. 4.

Verein f. mecklenb. Gesch. u. Alterthumskunde, in Schwerin:

2125. Ders., Jahrbücher u. Jahresbericht. 20. Jahrg. 1855. 8.

Riegel & Wiefsner, Buchhdl., in Nürnberg:

2126. J. W. Hilpert, Gesch. der Entstehung u. Fortbildung d. protest. Kirchen-Vermögens der Stadt Nürnberg. 1848. 4.

Dr. Lüst, k. Advokat, in Straubing:

2127. Andreæ Brunneri annalium boicorum partes III. Edit. nova: Francof. ad M. 1710. 2.

2128. Des Durchl. Hochgeb. Fürsten u. Herrn, H. Albrechts Marggrauen zu Brandenburg etc. Hof- u. Ober-Hofgerichts Ordnung vfm Gebirg. O. O. u. J. (1543.) 2.

2129. Vertrag zwischen Friedrich, Markgrafen zu Brandenburg etc. u. Georg, Bischof zu Bamberg. Geben Anno etc. (15)12. 2 Blätter. 2.

Hist. Verein f. d. Großherzogth. Hessen, in Darmstadt:

2130. Ders., Archiv. 1.—7. u. 8. Bds. 1. u. 2. Hft. 1835—55. 8.

2131. C. F. Günther, Register zu d. 5 ersten Bänden des Archivs. 1850. 8.

2132. Verzeichniß der Druckwerke und Handschriften in der Bibliothek d. hist. Vereins zu Darmstadt. 1852. 8.

2133. G. W. J. Wagner, d. Wüstungen im Großherzogth. Hessen. 2 H. 1858. 8.

2134. L. Baur, Urkundenbuch des Klosters Arnburg. 1849—51. 8.

2135. Ph. A. F. Walther, literär. Handbuch f. Gesch. u. Landeskunde v. Hessen im Allgem. u. d. Großherzogthum Hessen insbesondere. 1. Suppl. 1850. 8.

2136. Ed. Duller, neue Beiträge z. Gesch. Philipps d. Großmüthigen. 1842. 8.

2137. Dr. Keuscher, d. Feuerbrände der Stadt Bingen in d. J. 1403, 1490, 1540, 1689 u. 1850. 1854. kl. 8.

A. J. Hammerle, Bibliotheksbeamteter, in Innsbruck:

2138. Ders., neue Erinnerungen a. d. Bergen Tirols. Sagen u. Märchen. 1854. 16.

2139. Ders., neue Erinnerungen a. d. Bergen Tirols. Alpenbilder. 1855. 24.

Dr. C. Bartsch, Bibliothekscustos am german. Museum:

2140. F. H. von der Hagen, Gesch. u. Beschreib. des Breslauer Tuchhauses. 1821. 8.

Dr. Rich. Röpell, Professor, in Breslau:

2141. Chronica domus Sarensis. Herausgeg. v. Rich. Röpell. 1854. 8.

- Dr. Ludw. Oelsner** in Breslau:
2142. Ders., de Pippino rege Francorum quaestiones aliquot. 1853. 8.
- B. Hidber**, Archivar der allgem. geschichtsforsch. Gesellschaft der Schweiz, in Bern:
2143. Ders., Doktor Thomas Murner's Streithandel mit d. Eidgenossen v. Bern u. Zürich. (1855.) 8.
- Allgem. geschichtsforsch. Gesellsch. d. Schweiz**, in Bern:
2144. Dies., Archiv. 10. Bd. 1855. 8.
- v. Ebner'sche Buchhandlung** in Nürnberg:
2145. G. K. Frommann, die deutschen Mundarten, Oktober—December. 1855. 8.
- Jos. Freih. v. Hammer-Purgstall** in Wien:
2146. Porträtgalerie des Steiermärkischen Adels aus der Hälfte des XVIII. Jahrh. Herausgeg. v. Freih. Jos. Hammer-Purgstall. 12 Lief. 1855. gr. 2.
- Kais. Akademie d. Wissenschaften** in Wien:
2147. Monumenta Habsburgica. I. Abth. 2. Bd. 1855. 8.
2148. Fontes rerum Austriacarum. I. Abth. 1. Bd. 2. Abth. 8. u. 9. Bd. 1855. 8.
2149. Sitzungsberichte d. kais. Akad. d. Wissensch. 16. Bd. 2. Heft. 17. Bd. 1. 2. H. 1855. 8.
2150. Archiv für Kunde österr. Geschichtsquellen. 14. Bd. 2. Abth. 15. Bd. 1. Abth. 1855. Nebst Notizenblatt; Nr. 13—24. 1855. 8.
- Hist. Verein f. Niedersachsen**, in Hannover:
2151. Ders., Zeitschrift. Jahrg. 1853. 1. Doppelheft. 1856. 8.
- Dr. Euler**, Sekretair d. Gesellsch. für Frankfurts Gesch., in Frankfurt a. M.:
2152. Ders., über die Verfassungsgeschichte d. deutschen Städte. 1855. 8.
- Dr. L. H. Euler**, Advokat u. Notar, in Frankfurt a. M.:
2153. Ders., das im J. 1417 angelegte Gesetzbuch der Stadt Frankfurt a. M. 1855. 8.
- Gesellschaft für Frankfurts Geschichte u. Kunst**, in Frankfurt a. M.:
2154. Ders., Archiv f. Frankf. Gesch. u. Kunst. 7. H. 1855. 8.
- Dr. Rehlen** in Nürnberg:
2155. J. P. Kindler, interessante Mittheilungen über die Zigeuner. 1831. 8.
2156. F. W. Ghillany, das Judenthum u. d. Kritik. 1844. 8.
2157. Eine Reihe kleinerer hist. Schriften, v. versch. Verfass.
- E. F. Mooyer** in Minden:
2158. Denina, Geschichte Piemonts. 1800. 2 Thele. 8.
2159. L. v. Ledebur, diplom. Geschichte d. Stadt u. Herrschaft Vlotho. 1829. 8.
2160. Wildeshausen in alterthüml. Hinsicht von G. W. A. Oldenburg u. J. P. E. Greverus. 1837. 8.
2161. Westphälische Provinzialblätter. 1.—3. Bd. u. 4. Bd. 1. Hft. 1828—47. 8.
- Dr. H. J. Zeibig**, Pfarrer, in Haselbach:
2162. Ders., Vita beati Hartmanni, praepositi Claustroneoburgensis. 1855. 8.
- Freih. von Estorff**, Kammerherr, auf Jägersburg:
2163. Annalen der braunschweig-lüneburg. Lande. Jahrgang I. III, 3. u. 4. IV, 2. V, 2.—4. VI, 2.—4. VII, 3. VIII, 4. 1787—94. 8.
- Th. Chr. Fr. Enslin**, Buchh., in Berlin:
2164. Dat buk wichbelde recht. Herausgeg. v. A. v. Daniels. 1853. 8.
- F. E. C. Leukart**, Buchh., in Breslau:
2165. Fr. Kühn, Wahlstatt 1241 u. 1813. O. J. 8.
2166. C. G. Nees von Esenbeck, d. allgem. Formenlehre der Natur. 1852. gr. 8.
- E. Kummer**, Buchh., in Leipzig:
2167. Oesterreich. Centralorgan für Glaubensfreiheit etc. der Juden, redig. von J. Busch u. M. Letteris. Nr. 1—18. 22—49. 1848. 8.
2168. Chr. Andr. Holmboe, det norske Sprogs vaesentligste Ordsforraad. 1852. 4.
- G. Korschelt**, Schullehrer, in Berthelsdorf:
2169. Ders., Ortgeschichte v. Berthelsdorf u. Herrnhut. 1852. 8. 2 Lief.
2170. Ders., Geschichte v. Herrnhut. 1853. 8.
- Chr. Petersen**, Professor u. Bibliothekar, in Hamburg:
2171. Ders., Gesch. d. Hamburgischen Stadtbibliothek. 1838. 8. M. Abbild.
2172. Geschäftsordnung für d. Hamb. Stadtbibliothek. 1853. 8.
2173. Memoriam J. A. de Sienen commendat O. Krabbe. 1838. 2.
2174. Memoriam M. Garliebii Sillem commendat Chr. Petersen. 1837. 2.
2175. Chr. Petersen, memoria Chr. N. Pehmöller. 1847. 2.
2176. Memoriam M. H. Schrötteringk commendat J. G. Chr. Lehmann. 1837. 2.
2177. J. Chr. A. Grohmann, in memoriam Chr. M. Schröder. 1823. 2.
2178. Chr. Petersen, memoria J. A. Heise. 1835. 2.
2179. Chr. Lehmann, memoria Chr. D. Benecke. 1853. 2.
2180. G. M. Redslob, memoria J. H. Bartels. 1853. 2.
2181. Chr. Petersen, memoria J. G. Bausch. 1837. 2.
2182. J. G. Chr. Lehmann, memoria Guil. Amsinckii. 1833. 2.
2183. C. F. Wurm, memoria A. A. Abendroth. 1852. 2.
2184. G. M. Redslob, memoria D. Schlüter. 1847. 2.
2185. J. G. Chr. Lehmann, C. Fr. Hartmanni vita. 1829. 4.
2186. J. C. A. Grohmann, manibus J. Gurlitti. 1829. 4.
2187. C. Fr. Hipp, narratio de vita J. M. H. Gericke. 1829. 4.
2188. J. C. A. Grohmann, in memoriam Chr. D. Ebelingii. 1818. 4.
2189. J. Gurlittus, narratio de vita G. Doormanni. 1826. 4.
2190. Chr. Petersen, memoria H. J. Willerding. 1836. 4.
2191. J. Gurlittus, vita Fr. a Graffen. 1824. 4.
2192. J. M. H. Gericke, pieae memoriae J. J. Rambach. 1820. 4.
2193. C. Fr. Hipp, memoria D. Lienau. 1817. 4.
2194. Ordnung d. öffentl. Staatsbibliothek. 1751. 4.
2195. Revidirte Gesetze für d. Hamb. Stadtbibliothek. 1844. 4.
2196. Reglement für d. Benutzung der Hamb. Stadtbibliothek. 1844. 4.
2197. Reden bei der Einführung der drei neu erwählten Professoren d. akad. Gymnas. 1833. 8.

- 2198 J. G. L. Lehmann u. C. Petersen, Ansichten u. Baurisse der neuen Gebäude f. Hamburgs öffentl. Bildungsanstalten. 1840. 4.

Verein f. Hamburg'sche Geschichte, in Hamburg:

2199. Die Miniaturen zu dem Hamb. Stadtrecht vom J. 1497, erl. v. J. M. Lappenberg. 1845. 4.
 2200. Die neueren Hamb. Münzen u. Medaillen 1.—7. Stück. 1843—50. 4.
 2201. Hamburg. Münzen u. Medaillen. 2. Abth. 1.—4. Heft. 1852—54. 4.
 2202. Die Elbkarte des M. Lorich v. J. 1568, erl. v. J. M. Lappenberg. 1847. 4.
 2203. Hamburgische Chroniken. Herausgeg. v. J. M. Lappenberg. 1852. 8. 1. Lief.
 2204. Zeitschrift d. Vereins f. Hamburg. Gesch. 1. B., 3. u. 4. H.; 2. u. 3. Bd. 1843—51. 8.
 2205. H. Schröder, Lexikon der hamburg. Schriftsteller. 1.—10. Hft. 1849—55. 8.

Belgische Akademie d. Wissenschaften, in Brüssel:

2206. Dies., Bulletins de l'académie royale. 22. Bd. 1. Hälfte. 1855. 8.
 2207. Dies., Bibliographie académique. 1854. 8.
 2208. Dies., Annuaire de l'académie royale. 21me année. 1855. 8.

Hist. Verein für Krain, in Laibach:

2209. Ders., Mittheilungen im Januar, Oktober, November 1855. 4; nebst Mitgliederverzeichniss. 1855.

Alterthums-Verein in Wien:

2210. Ders., Berichte u. Mittheilungen. 1. Bd. 2. Abthl. 1856. 4.

III. Für die Kunst- u. Alterthumssammlung.

Dr. Ludw. Trofs, Oberlehrer, in Hamm:

1066. Portrait des C. A. Kortum (med. dr. u. Bergarzt in Bochum).
 1067. Wappen des Charles E. F. de Boisschot.
 1068. Grabstein des Grafen Joh. Zierotin u. seiner Gemahlin. Federz.

Bautenbacher, Benefiziat, in Günzburg:

- 1069—72. Vier Prospekte. Kupferstiche.

Dr. Bärsch, k. preufs. geh. Regierungsrath, in Coblenz:

1073. Portrait des Sigmund Streit, Kaufmanns in Venedig.

Wolf, Zeichenlehrer, in Nürnberg:

1074. Siegel des Kaisers Wenzel.
 1075. Siegel des Kaisers Leopold I.
 1076. Siegel der Landgemeinde Gnodstadt.
 1077. 2 Siegel des markgrfl. Gerichts in Gnodstadt.
 1078. Siegel des Gymnasiums zu Rottweil.
 1079. Siegel des Klosters Siegborgen.

J. Göfs, Antiquar, in Nürnberg:

1080. Klippe des Markgrafen Friedrich V. von Baden.

Freih. v. Bibra in Nürnberg:

1081. Bleiabgufs eines Schlüsselhakens. 15. Jahrh.

Verein f. nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung, in Wiesbaden:

1082. Grabdenkmal der Mainzer Erzbischöfe Adolf II. u. Gerlach, Grafen v. Nassau, in der Abteikirche zu Eberbach.

Joh. Reinhard zu Rofsbach bei Fulda:

1083. 10 neuere Siegel.

Th. Stenzel, Candidat, in Rathmannsdorf:

1084. Zwölfrootstück des Fürsten Friedrich August von Anhalt-Zerbst v. 1764.
 1085. Desgl. Viergrootstück.
 1086. Morizpfennig.
 1087. Vierpfennigstück der Fürstin Joh. Elisabeth von Anhalt-Zerbst v. 1749.
 1088. Bracteate v. Albrecht d. Stolzen v. Meissen.
 1089. Böhmischer Bracteate.
 1090. Anhaltin. Bracteate.

Dr. K. Bartsch, Bibliothekscustos des germ. Museums:

1091. 3 Lithographien vom Tuchhaus in Breslau.

P. Dambacher, Copist beim german. Museum:

1092. Pfennig des Grafen v. Leuchtenberg v. 1526.

Lommatsch in Wittenberg:

1093. 36 neuere Siegel.

Zingerle, Professor, in Innsbruck:

1094. Altes Basrelief in der Pfarrkirche in Mais bei Meran.
 1095. Schauplatz der Heldensage in Tirol; Karte.

Ein Ungenannter in Nürnberg:

1096. Abbildung zweier Fürther Glocken.
 1097. Portrait des Pfalzgrafen Johann Casimir; Holzschn.

Loe, Professor, in Miltenberg:

1098. Silbermünze des K. Philipp II. v. Spanien.
 1099. Silbermünze der K. Elisabeth v. England.
 1100. Silbermünze des Erzbisch. von Köln, Anselm Franz v. Ingelheim.
 1101. Silbermünze v. K. Leopold I.

Dr. Schäfer in Dresden:

1102. Stempel von Bronze.

Sälz, Schlossermeister, in Nürnberg:

1103. 2 Mustertüchlein, Seide auf Leinwand gestickt; 18. Jhdt.

A. v. Witzleben in Wiesbaden:

1104. Portrait des Arcolano Armafodrito, Copie des Kpfrstchs. von W. Hollar nach dem Gem. des Correggio.

Verein f. Hamburg. Geschichte, in Hamburg:

1105. Hamburg ums J. 1610. Facsim. d. Kpfrstchs. v. Dercksn.
 1106. Elbkarte v. M. Lorsch. 1568. Copie.

Polytechn. Verein in Würzburg:

1107. 41 Portraits vor 1650.
 1108. 28 Portraits nach 1650.

Ein Ungenannter in Nürnberg:

1109. Fliegendes Blatt mit Holzschnitt v. H. Schäufllein.

Frh. von Estorff, kgl. hannov. Kammerherr, auf Schloss Jägersburg:

1110. St. Antonius, Schrotkunstblatt; 15. Jhdt.

Dr. Rehlen in Nürnberg:

1111. Jeton des Nürnbergers Kilian Koch v. 1787.

Ein Ungenannter in Nürnberg:

1112. 15 verschiedene Blätter mit Siegelabbildungen.

Platner, k. belg. Generalkonsul, in Nürnberg:

1113. Silbermünze des Grafen v. Hanau v. 1657
 1114. Silbermünze der Stadt Bremen v. 1754.

Ein Ungenannter in Nürnberg:

1115. Facsimile eines Blattes aus einer Florentinischen Handschrift des Corpus juris aus d. 7. Jhd. Kprst.

Strauch, Revierförster, in Waldsassen:

1116. Nürnberger Rechenpfennig.

Chronik der historischen Vereine.

Es ist leicht erklärlich, daß bei einer so weiten und vielseitigen Ausbreitung und Entfaltung des historischen Vereinswesens die Vereine im Einzelnen, wie im Ganzen, dahin streben mußten, einen innigern geistigen Verkehr unter sich anzubahnen, für denselben eine bleibende Form zu gewinnen und ein Organ zu schaffen, das theils die Correspondenz unter den Vereinen übernehme, theils, um mehr fruchtbringende Erfolge zu erzielen, die wissenschaftlichen Kräfte nach bestimmten Gesichtspunkten vereinige und lenke. Schon 1831 fügte Paul Wigand dem Archiv für westfälische Geschichte und Alterthumskunde, dem Organe der Vereine von Münster und Paderborn, als Beilage Jahrbücher der Vereine für Geschichte und Alterthumskunde hinzu, die von den Bestrebungen und den Leistungen der einzelnen Vereine Bericht erstatten und ein Vermittlungsorgan sämtlicher deutscher Geschichtsvereine bilden sollten. Bis zum Jahre 1838 führte der Herausgeber in kurzen, gedrängten Berichten diesen Plan mit Energie durch; mit dem 12. Hefte jedoch fiel die Unternehmung wegen Mangels an allgemeiner Unterstützung. Dagegen unternahm es jetzt der thüringisch-sächsische Geschichtsverein, von den verschiedenen historischen Vereinen und ihren Leistungen in Form von Correspondenzen und Miscellen Nachricht zu geben, erreichte aber weder die Uebersichtlichkeit seines Vorgängers, noch übte er zum Nutzen der Wissenschaft dieselbe gründliche und fruchtbringende Kritik. — 1833 erbot sich der Freiherr von und zu Aufseß, seinen seit 1832 begründeten Anzeiger für Kunde des deutschen Mittelalters als ein Centralorgan den historischen Vereinen zur Verfügung zu stellen. Die genannte Zeitschrift enthielt seitdem eine eigene Abtheilung für „Gesellschaftsangelegenheiten“ und berichtete, was ihr hierüber von den Vereinen mitgetheilt wurde. Schon damals würde die später als praktisch und gut anerkannte Idee eines Centralvereines der historischen Vereine und jährlicher Generalversammlungen der deutschen Geschichtsforscher zur Ausführung gekommen sein, wenn nicht die Opposition im eigenen Lager dies unmöglich gemacht hätte. Wen es interessiren sollte, die fruchtlosen Bemühungen des Freih. von Aufseß um die Herstellung eines allgemein deutschen Centralvereines der Vereine mit Jahresversammlung und Centralmuseum in den dreißiger Jahren kennen zu lernen, den verweisen wir auf dessen Anzeiger, Jahrgang 1833, pag. 206 sqq. und Sendschreiben vom J. 1846 pag. 5 sqq.

Das Bedürfnis nach der durch jene Unternehmungen angestrebten Einigung war den Vereinen, wie den einzelnen Geschichtsforschern, zum Bewußtsein gekommen und ward dringender, je tiefer die Thätigkeit der historischen Vereine in das Gebiet der deutschen Alterthums- und Geschichtswissenschaft eindrang und je weiter sich das Netz dieser Vereine räumlich ausbreitete. Was im Großen und Ganzen noch nicht hatte gelingen können, wurde jetzt im Einzelnen oft mit glücklichem

Erfolge versucht. — Freiherr von Hormayr machte nach der Gründung des neuen historischen Vereines für Nieder-Sachsen im Namen desselben den übrigen Vereinen den Vorschlag, daß die Vereine sämtlicher Nachbarlande sich regelmäßige Mittheilungen machen und insbesondere jede Entdeckung, welche zur Förderung der gegenseitigen Forschungen dienen könnte, alsbald zur Kenntniß der betreffenden Vereine bringen möchten. Der Vorschlag wurde mit Beifall aufgenommen, jedoch wegen Mangels eines stätigen Organes nur in sehr dürftiger und unregelmäßiger Weise ausgeführt. Derselbe Mangel eines vermittelnden Organes machte sich fühlbar, als Prof. Bernhardi dem Vereine für hessische Geschichte und Landeskunde den Plan einer vollständigen Sprachenkarte von ganz Deutschland vorlegte, die eine gemeinsame That sämtlicher Geschichtsvereine Deutschlands werden sollte. Die beiden hessischen Vereine traten, um dem Mangel wenigstens im Einzelnen abzuhelfen, seitdem zu gegenseitigen Mittheilungen in den „Periodischen Blättern“ zusammen; mit ihnen vereinten sich nach und nach die Vereine von Wiesbaden, Frankfurt a. M. und Mainz, und so bilden diese Blätter, die unter jährlich abwechselnder Redaktion alle 2 oder 3 Monate erscheinen, den allgemeinen und reichhaltigen Sprechsaal dieser fünf Gesellschaften. — 1845 erschien das „Systematische Repertorium über die Schriften sämtlicher historischer Vereine Deutschlands“ von Dr. Walther zu Darmstadt, welches Werk wenigstens den durch die Vereine schon zu Tage geförderten wissenschaftlichen Stoff in löblicher Vollständigkeit zusammenstellte und für den allgemeinen Gebrauch zugänglich machte. Dr. Klüpfel in Tübingen gab 1844 in der Zeitschrift für Geschichtswissenschaft von Dr. A. Schmidt eine übersichtliche Geschichte der historischen Vereine in Deutschland und seit 1845 brachte dieselbe Zeitschrift, mit der freiwilligen Zustimmung der Vereine, fortlaufende Berichte und Kritiken über ihre Geschichte und ihre wissenschaftlichen Arbeiten, leider nur bis zum Jahre 1848. Vor allen waren dabei thätig die Herren A. Schmidt, Klüpfel, Waitz, Stenzel, Landau u. A. Sie hatten die Absicht, nicht nur Bericht zu erstatten, sondern durch die Kritik zugleich eine leitende und rathende Thätigkeit auf die Vereine auszuüben und durch Vorschläge eine zweckmäßige innere Organisation des Vereinswesens anzuregen. Mit Recht machten sie darauf aufmerksam, wie viele Mühe, Konflikte und unnöthige Wiederholungen durch eine Verbindung der durch ihre Geschichte und räumlichen Grenzen zusammengehörenden Vereine erspart und vermieden werden könnten. So machte Prof. Waitz den freilich unbeachtet gebliebenen Vorschlag, daß die Vereine von Schleswig-Holstein-Lauenburg, von Hamburg und Lübeck, deren Geschichte und Geschichtsquellen unzertrennlich in einander verflochten sind, in eine engere Verbindung treten sollten.

Im Sept. 1846 einten sich unter Jacob Grimms Vorsitz in Frankfurt a. M. die deutschen Geschichts-, Rechts- und Sprach-

forscher zu einer allgemeinen Germanistenversammlung. Diese Versammlung benützte nun wieder Freiherr von und zu Aufsefs zur Geltendmachung seiner frühern Vorschläge und regte solche von Neuem an durch ein Sendschreiben, worin er dringend auf die Nothwendigkeit eines Anschlusses der histor. Vereine an diese allgemeine Versammlung und einer organisirten Verbindung der Vereine unter einander aufmerksam machte, zugleich den Antrag stellte, für die zukünftigen Versammlungen deutscher Rechts-, Sprach- und Geschichtsforscher eine spezielle Einladung an die einzelnen in Deutschland bestehenden Geschichtsvereine ergehen zu lassen und einen eigenen Ausschufs für deren Zwecke und Angelegenheiten zu bilden. — Zugleich hob derselbe hervor, wie nothwendig ein allgemein deutsches Museum für Geschichte, Sprach- und Rechtskunde sei, nicht als eine Centralisation der bestehenden Museen, sondern im Wesentlichen als ein repertorisirender und ordnender Mittelpunkt derselben, von wo aus sie in einer ideellen systematischen Zusammenstellung überschaut und leichter benützt werden könnten, wie dies nun gegenwärtig im germanischen Museum zu Nürnberg verwirklicht werden soll. Als drittes Moment hob der Antragsteller die Begründung eines Centralblattes hervor, als Anzeige- und Correspondenzblattes zur Kundmachung von Bestrebungen und Leistungen im Fache der historischen Wissenschaften, mit kurzen gediegenen Bemerkungen, Kritiken, literarischen und artistischen Anzeigen, Anfragen und Beantwortungen, jedoch mit Ausschluß größerer Aufsätze und Abhandlungen, ganz in derselben Weise wie nun wirklich der Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit sich seine Aufgabe gestellt hat.

Die Frankfurter Germanistenversammlung war zu beschäftigt, um diese Vorschläge in gründliche Berathung ziehen zu können, und so kam es über keinen derselben zu einer endlichen Entschliessung. Dagegen constituirte sich auf dieser Versammlung eine besondre Gesellschaft der deutschen Geschichtsforscher unter der Leitung der Herren Pertz, Ranke, Lappenberg und A. Schmidt, die ihre Constituierung auch den andern

Vereinen kund machte und in einem Rundschreiben vom 13. Febr. 1847 diese Vereine aufforderte, wegen der Herausgabe der Reichstagsakten, des Verzeichnisses sämtlicher Orte Deutschlands bis 1500, der deutschen Nekrologien u. a. gemeinsamen Angelegenheiten durch Mittheilungen in Verbindung zu treten. Die Berathung über die besonderen Vereinsangelegenheiten wurden auf die neue Germanistenversammlung zu Lübeck, Sept. 1847, verlag. In der Zwischenzeit wurde diese Angelegenheit, besonders in der Zeitschrift für Geschichtswissenschaft v. A. Schmidt, mit mancherlei Vorschlägen besprochen. Zu Lübeck trat sie bei den Berathungen sogleich in den Vordergrund. In einer Vorberathung am 25. Sept. wurde für dieselbe ein besonderer Ausschufs mit Berücksichtigung des nördlichen, mittlern und südlichen Deutschlands gewählt und in der ersten ordentlichen Versammlung, 27. Sept., wurde dieser Beschlufs gebilligt und als Ausschufsmitglieder die Herren Freih. v. Aufsefs, Landau und Waitz bestätigt; weitere Beschlüsse jedoch kamen über diese Angelegenheit nicht zu Stande. Für die nächste, nach Nürnberg, Sept. 1848, ausgeschriebene Germanistenversammlung machte A. Schmidt in der genannten Zeitschrift den Vorschlag, dafs sämtliche historischen Vereine einen gedrängten Jahresbericht einsenden sollten, damit durch einen Centraljahresbericht die Berathungen über die Vereinsangelegenheiten unterstützt werden könnten. Die Ereignisse des Jahres 1848 machten eine Germanistenversammlung unmöglich und mit ihr fielen einstweilen die so weit gediehenen Verhandlungen über die Organisation des Vereinswesens, wie über ein deutsches Nationalmuseum und das Correspondenzblatt. Alle diese Fragen waren jedoch zu enge mit dem dormaligen Stand der deutschen Geschichtswissenschaft verwachsen und zu innig aus dem Vereinsleben selbst hervorgegangen, zu nothwendig für die weitere Fortbildung desselben, als dafs eine politische Bewegung, die zwar tief, doch immer nur vorübergehend die Aufmerksamkeit des ganzen Volkes in Anspruch nahm, dieselben ganz in den Hintergrund hätte drängen können.

Nachrichten.

Literatur.

- 4) Beiträge zur Geschichte der Reformation und der Sitten jener Zeit mit besonderem Hinblick auf Christoph Scheurl II. Nach archivalischen und anderen handschriftlichen Quellen bearbeitet von Franz Freiherrn von Soden. Mit Scheurls Bildnifs nach Lucas Cranach. Nürnberg, Verlag von Bauer und Raspe (Julius Merz). 1855. 8°. 519 S.

Wie in der Geschichte von Nationen, so gibt es in der Geschichte der Städte Glanzperioden, in denen die ganze Fülle der Zeit zum gesteigerten Ausdrucke gekommen zu sein scheint. Eine solche Periode für Nürnberg war die Zeit, in der es in seinen Mauern eine Reihe ausgezeichnete Männer vereinigte, in deren gemeinsamem Streben alle Interessen der bürgerlichen Gemeinschaft gleichmäßige Rechnung fanden. Im Vereine mit diesen, in häufigem Umgange und Briefwechsel mit den grössten Gelehrten, Künstlern und Staatsmännern seiner Zeit, häufig

als Gesandter an fürstliche Höfe und auf Reichstage geschickt, Rath Kaiser Karls V., des römischen Königs Ferdinand und der Bischöfe von Salzburg und Trient, selbst ausgezeichnet durch Rechtsgelehrsamkeit und Staatskunst, dafs ihn Rich. Sbrullius Cicero germanus und Johann Saubert, ein Theologe in Nürnberg, den Varro dieser Republik und das allgemeine Orakel nennt, war Christoph Scheurl wohl geeignet, zum Mittelpunkte für ein Gemälde seiner Zeit und insbesondere für die Reformations- und Sittengeschichte seiner Vaterstadt zu dienen. Dieses Gemälde hat denn auch der Verfasser mit Hilfe archivalischer und anderer handschriftlicher Quellen mit den reichsten und interessantesten Einzelheiten aus dem kirchlichen, politischen, wissenschaftlichen, Kunst- und Gewerbsleben ausgestattet, und damit, indem er sie durch Beziehung auf einen gemeinsamen Mittelpunkt zu einem wohlgeordneten Ganzen zusammenfaßte, ein anschauliches Bild jenes denkwürdigen Zeitraums gegeben, das jedem Geschichtsfreunde empfohlen zu werden verdient.

5) Zeitschrift für deutsche Kulturgeschichte. Bilder und Züge aus dem Volksleben des deutschen Volkes. Herausgegeben von Dr. Johannes Müller, Conservator der Alterthumssammlung am german. Museum, u. Johannes Falke, erstem Sekretär am german. Museum. 1856. Januarheft. Nürnberg; Bauer u. Raspe (J. Merz). 8°. VI u. 88 Stn.

Es kann in einer Zeit, die Alles darauf hindrängt, die im Verhältnisse zur politischen Geschichte unseres Volkes tief vernachlässigte Kenntniss seines Kulturlebens sich zur eigensten Aufgabe zu machen, keine Frage mehr sein über die Wichtigkeit und Bedeutung eines Organes, das der Mittelpunkt dieses allseitig erwachenden Strebens zu werden bestimmt ist. Nicht, als verkenne es die Wichtigkeit des auf diesem Felde bereits Geleisteten, aber die wissenschaftlich nothwendige Beziehung aller schon beleuchteten Züge zum ganzen Organismus des deutschen Kulturlebens mußte das unorganische und zum Theil noch formlose Auseinanderliegen derselben, sowie die vielen noch öde liegenden Strecken auf dessen weitem Gebiete um so merklicher und fühlbarer erkennen lassen. Dieser Thatsache gegenüber stellt sich diese Zeitschrift eine doppelte Aufgabe: es soll in ihr das vielgestaltige und überall zerstreute Material der Kulturgeschichte durch ein planmäßiges Zusammengreifen Vieler gesammelt und zur kunstgemäßen Verarbeitung in selbständigen Geschichtswerken vorbereitet werden; sodann soll die Methode der Kulturgeschichtschreibung festgestellt, entwickelt und in ihrer ganzen Fruchtbarkeit den für die Geschichte sich interessirenden Kreisen der Gebildeten zur lebendigen Charakteristik gebracht werden. Zur Aufklärung von der Art und Weise der Durchführung dieser Idee giebt das erste nunmehr vorliegende Heft den geeigneten Anfang. Es enthält dasselbe, gleichsam als Programm des ganzen Unternehmens, zuerst einen Aufsatz über die deutsche Kulturgeschichte, deren Bedeutung, Inhalt und Grenzen. Demselben folgt eine Abhandlung über die Bettler zu Effelder, ein schätzenswerther Beitrag zur Geschichte des 30jährigen Krieges. Ein dritter Aufsatz handelt über Tafelrunden und Schildbäume in Hildesheim. Der vierte giebt eine ausführliche Schilderung von dem Wohlleben und der Prachtliebe der Gesellschaft Limburg zu Frankfurt a. M. im Mittelalter. Diesen größeren Abhandlungen folgen sodann dem Plane gemäß kleinere Beiträge, einzelne Steine aus dem lebendigen Baue des Volkslebens. Die in diesem Hefte gegebenen bestehen in Notizen zur Geschichte des Rauchens, in einer Beschreibung des Heidelberger Fasses aus dem Jahre 1608, in einer Zusammenstellung von Büchern zur Charakteristik der Frauenlektüre im Anfange des vorigen Jahrhunderts; die letzte endlich liefert einen Beleg für das Tragen falscher Haare von Seite der Frauen aus dem 15. Jahrhundert.

Wenn gleich erst nach Erscheinen einer größern Anzahl von Heften der volle Plan dieser Zeitschrift und die Art und Weise seiner Durchführung klar und vollständig vor Augen treten wird, berechtigt doch schon das bereits gelieferte, sowie die große Anzahl tüchtiger Mitarbeiter zu den besten Hoffnungen und zu dem lebhaften Wunsche einer allseitigen Theilnahme.

A. B.

6) Mittheilungen der k. k. Centralcommission zur Erforschung und Erhaltung der Bau-

denkmale unter der Leitung des k. k. Sectionschefs und Präses der k. k. Centralcommission Karl Freiherrn von Czörnig. Redacteur: Karl Weifs. 1. Jahrgang, Jänner. Wien, 1856. In Commission bei dem k. k. Hofbuchhändler W. Braumüller. Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei. 16 S. 4.

Dem jetzt allgemein regen Sinn für die Denkmale der Vorzeit hat auch dieses Institut seine Entstehung zu verdanken. Nirgends ist wohl seine Aufgabe eine nothwendigere und belohnendere als in Oesterreich, wo bei allem Reichthum des Vorhandenen mehr als vielleicht anderswo das Interesse und die Pietät für die Ueberreste mittelalterlicher Kunst vermifft worden sind. Die Commission giebt mit diesem Blatt, welches von jetzt an jeden Monat regelmäsig erscheinen soll, in erfreulichster Weise das erste literarische Zeichen ihrer Thätigkeit. Als Aufgabe stellt sie sich, damit „Zerstörungen entgegenzutreten, den Samen der Belehrung auszustreuen und jenes Baumaterial für die Wissenschaft der Alterthumskunde aufzuspeichern, das gegenwärtig entweder noch ganz unbearbeitet daliegt, oder in tausend Büchern, Journalen und Flugschriften zerstreut ist.“ Diese Aufgabe spricht der erste einleitende Aufsatz aus. Der 2. erläutert mit Beigabe trefflich ausgeführter Holzschnitte symbolische Steinbilder in der Klosterkirche zu Neuberg in Steiermark. Des Weiteren berichtet das Blatt in größeren und kleineren Artikeln über alle neuen Ereignisse im Gebiet der Alterthumskunde des Kaiserreichs. Fortlaufende Artikel sollen Kunde geben von den Restaurationen der letzten Jahre; der Anfang ist bereits mit der Provinz Venedig gemacht. Literarische Besprechungen bilden den Schluss. Beigelegt ist ein Steinstück mit Grundrifs und Einzelheiten der Klosterkirche und des dazu gehörigen Kreuzgangs in Neuberg.

Das Blatt empfiehlt sich als ein nothwendiges und wünschenswerthes durch sich selbst, und da es aus der berühmten k. k. Hof- und Staatsdruckerei hervorgeht, so ist die Bemerkung überflüssig, dafs es schön ausgestattet ist.

Joh. F.

7) Kunstarbeiten aus Niedersachsens Vorzeit, herausgegeben von C. A. Vogell. 3 Hefte. Hannover. Fol.

Die berühmte Sammlung von Reliquienbehältern in der Schlofskirche zu Hannover, die noch bekanntere von Alterthümern im Dom zu Halberstadt enthalten die reichsten Denkmale alter deutscher Kunst, die in der byzantinischen Zeit eine vorzügliche Stätte in Niedersachsen hatte. Diese beiden Sammlungen sind aber nicht die einzigen, welche Zeugniß davon ablegen; Lüneburg, Hildesheim, Braunschweig sind Städte fast nicht minder wichtig für die Geschichte der Kunst und des Kunstgewerbes; und noch manches findet sich zerstreut, was weniger genannt und noch weniger bekannt ist. Um so erfreulicher ist die Absicht des Herausgebers, diese Schätze in Abbildungen allgemein bekannt zu machen. Es sind bis jetzt 3 Hefte erschienen, welche im Steindruck, theils farbig, theils in einfacher Zeichnung, mit möglichster Gröfse und hinlänglich prachtvoller Ausstattung, einen kleinen Theil der Alterthümer von Hannover, Lüneburg und Kloster Ebstorf wiedergeben. Ein Blatt mit erklärendem Text berichtet in gedrängter Kürze über den Aufbewahrungsort, die Entstehungszeit oder die Ge-

schichte der abgebildeten Kunstwerke und fügt hinzu, was sonst zum Verständniß zweckdienlich ist. — Eine Bemerkung, die uns aufgestoßen ist, wollen wir nicht unterdrücken. Auf dem byzantinisch verzierten Teller, dessen Abbildung die erste Tafel des ersten Heftes giebt, scheint dem Herausgeber das Wappen mit der Ueberlieferung, daß dieser Teller ein Geschenk der Mathilde, Gemahlin Heinrichs des Löwen, sei, so zu widersprechen, daß er die Ueberlieferung verwirft. Der Widerspruch ist richtig; aber es ist noch ein zweiter vorhanden, und das ist der zwischen der Schildform des Wappens und dem Stil der Ornamentik, sowie Costüm und Schildform der Figuren. Da das Wappen schwerlich vor dem Beginn des 14. Jahrhunderts eingefügt sein kann, so mag die Ueberlieferung immerhin bestehen bleiben.

Vermischte Nachrichten.

7) Wenn wir in Deutschland noch nicht so weit mit Ordnung unserer Archive sind, als die Franzosen, welche schon vor einigen Jahren ein Generalrepertorium der Urkunden, ähnlich dem vom german. Museum beabsichtigten, in Angriff genommen, so dürfte die Ursache nicht im Mangel an gutem Willen und wissenschaftlichem Eifer, sondern gewiß mehr im Mangel finanzieller Mittel liegen. Herr von Lancizolle in Berlin hat in einer Denkschrift über die preussischen Staatsarchive nachgewiesen, daß Frankreich jährlich 115,468 Thlr. auf seine Archive verwendet, während Preußen und Oesterreich zusammen nur 35000 Thlr. dafür ausgeben.

8) Das Grabmal Günthers von Schwarzburg im Dome zu Frankfurt wird von dem Maler Mörsinger restaurirt werden, der sich durch die Restauration der Grabdenkmale des Ritters v. Sachsenhausen und der v. Holzhausen'schen Familie den Beifall der Kenner und Nichtkenner erworben hat.

(Vergl. Anzeiger, Nr. 1, verm. Nachr., 6.)

9) Der Dom zu Frankfurt ist am Tage Mariä Lichtmess eröffnet worden. Der hintere Theil der Kirche mit der Orgel ist durch eine provisorische Wand von dem mittlern und vordern Theil getrennt. Die restaurirte Kirche findet den allgemeinsten Beifall.

10) Die Weisfrauenkirche in Frankfurt a. M., deren durchgreifende Renovation in Kurzem beginnen wird, wurde in der Mitte des 13. Jahrhunderts an der Stelle der um das Jahr 1240 abgebrannten Maria-Magdalena-Kapelle erbaut. Ueber der mittleren Thüre befindet sich eine Inschrift in Mönchs-

schrift, welche die Wasserhöhe an dieser Stelle bei der ungeheuern Ueberschwemmung des Jahrs 1343 bezeichnet. Das Kloster der Reuerinnen, zu welchem die Kirche gehörte, bestand bereits im Jahre 1142, und trat im Jahr 1535 zur augsburgischen Confession über.

11) Ein Kölner Bürger, Rentner F. G. N. Franck, hat zum Neubau der Kirche zum h. Mauritius die beträchtliche Summe von 80,000 fl. geschenkt. Der Geber hat zugleich durch den bewährten Architekten Valentin Städtz einen Entwurf im altdeutschen Stil ausarbeiten lassen und dem Kirchenvorstande überreicht.

12) Das nunmehr im Bau begriffene Museum für Kunst und Wissenschaft in Hannover wird am 23. Febr., am Tage vor der Eröffnung der Kunstausstellung, Mittags 1 Uhr feierlich eingeweiht werden. Der König und die Königin werden bei der Feier zugegen sein. Dieselbe wird in der solennen Uebergabe des Instituts an die Oeffentlichkeit, an die Vereine, die es direkt benützen werden, an das Publikum, dem es gewidmet ist, bestehen; sie wird mit der ersten Oeffnung sämtlicher Räume zur Ansicht der darin angestellten Schätze der Kunst und Wissenschaft verbunden werden.

13) Vor einiger Zeit wurden in Augsburg bei Restauration der zum städtischen Museum umgestalteten Baulichkeiten an der Außenseite des gegen die St. Annastrafe stehenden Hauses werthvolle Frescomalereien entdeckt, welche dem berühmten Hans Burgmair (1514) ihr Entstehen verdanken. Der löbl. Stadtmagistrat hat sich schon damals für die sorgfältigste Wiederherstellung dieser historisch und kunstgeschichtlich denkwürdigen Zierde der Stadt ausgesprochen, und die Ausführung der kunstgeübten Hand des k. Galerie-Conservators, Hrn. Eigener zugedacht, der sich sofort auch hierzu bereitwillig erklärte. Dieser Beschlufs wird nunmehr, nachdem er vor wenigen Tagen auch die Zustimmung des Collegiums der Gemeindebevollmächtigten erhalten, bei eintretender günstiger Jahreszeit zur Ausführung kommen, und Augsburg dadurch eine interessante Sehenswürdigkeit mehr aufzuweisen haben.

14) Auf einem Acker in Spanarps, Kirchspiel Halmstader Län, von welchem früher ein aus losen Steinen bestehender heidnischer Grabhügel weggenommen worden, ward jüngst ein großer Ring von sogenanntem Pistolengold gefunden. Der Ring ist dreikantig und dick, hat ausgezogen eine Länge von mehr als 1 Fuß, und ist an den Enden so eingerichtet, daß sich diese in einander schließens.

Inserate und Bekanntmachungen.

4) Im Selbstverlage des Unterzeichneten und in Commission der Stettner'schen Kunst- u. Buchhandlung zu Lindau erscheint nächstens: Der Hochaltar in der Pfarrkirche zu Moosburg in Oberbayern sammt seinen Details, ein plastisches Denkmal des XV. Jahrhunderts. Bearbeitet und gezeichnet von A. Harrer. Steinlich v. Joh. Rheingruber in München. Altar-

zeichnung 18' hoch, 11" breit nebst 10 Detailblättern. Das Altarblatt erscheint in 3 Ausgaben im Preise von 3 fl., 2 fl. 36 kr. und 2 fl.; die Detailblätter in 2 Lieferungen, jede zu 1 fl. 45 kr.

Lindau.

A. Harrer,

Vorstand der k. Eisenbahnbau-Sektion etc.

Verantwortliche Redaction: Dr. Freih. v. u. z. Aufsess. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann.

Druck von Fr. Campe & Sohn in Nürnberg.